

# Reiter



**Florian Fehring**

# Reiter

Entgegen der Sonne ritt ich entlang des roten Flusses, bis an die Ufer lag unberührt der Schnee.

Ich wähnte schon des Todes Kusses, doch nirgends sah ich die dunkle Fee. An meiner Seite ruhten Schwert und Bogen, doch Augen und Ohren wachsam bereit.

Ich wundere mich über die Stille, frage mich, was sie bringt, heiße willkommen den Frieden, doch reite weiter geschwind.

Bei Tagesende erspähte ich den finsternen Wald, über Flur und Feld ritt ich durch hohen Schnee. Ich ahnte: Dunkle Wolken kommen bald. Doch unberührt lag See. Böses schlug mir nicht entgegen, es war nur kalt. In Ruhe schauend stand ein Reh.

Ich wundere mich über die Stille, frage mich, was sie bringt, heiße willkommen den Frieden, doch reite weiter geschwind.

Dunkel war's zwischen den Tannen, als ich Ritt durch die Nacht. Ich dachte: „Banditenpack schert euch von dannen.“ Aber weder Hohn noch Spott wurden mir entgegengebracht. Nirgends fand ich finstere Gestalten, keine Schreie und kein Leid.

Ich wundere mich über die Stille, frage mich, was sie bringt, heiße willkommen den Frieden, doch reite weiter geschwind.

Die Gassen in der nächsten Stadt waren verlassen, und die Schmieden schwiegen still.

Doch gab es hier kein Streiten und kein Hassen, nur frohe Geschichten, die jeder hören will. Ich sagte mir: So soll es sein, so kann man es lassen.

Als ich weiter ritt, ertönte ein  
Glockenspiel.

Ich wundere mich über die  
Stille,  
frage mich, was sie bringt,  
heiße willkommen den Frieden,  
doch reite weiter geschwind.

Über die Hügel und Kuppen,  
erreichte ich einen kleinen Ort.  
Entgegen wehrte ein Geruch  
von Suppen,

und was ich sah, trug böse  
Gedanken hinfort.

In den Fenstern bunte Puppen,  
nirgends Diebstahl oder Mord.

Ich wundere mich über die  
Stille,  
frage mich, was sie bringt,  
heiße willkommen den Frieden,  
doch reite weiter geschwind.

Ich hielt an einem einsamen  
Haus.  
Sah durchs Fenster in einen  
kleinen Raum.  
Fragte mich, wer hält es so  
alleine aus.

Dort saßen Kinder unter einem  
grünen Baum.

Sie holten kleine Geschenke  
hervor.  
Hier erfüllte sich ein kleiner  
Traum.

Ich wundere mich über die  
Stille,  
frage mich, was sie bringt,  
heiße willkommen den Frieden,  
doch reite weiter geschwind.

An der Grenze sah ich viele  
Flaggen stehen.

Doch anstatt des Kampfes Hall,  
erklangen Lieder.

Freund und Feind sah ich  
zusammen gehen.

Mit Verzeihen kommt der  
Frieden wieder.  
So konnte ich das eine sehen:  
Diese Nacht ging nur Schnee  
auf die Erde nieder.

Ich wundere mich über die  
Stille,  
frage mich, was sie bringt,  
heiße willkommen den Frieden,  
halte inne und staune wie ein  
Kind.